

## Ursprung und herrschaftsgeschichtliche Entwicklung des Ortsteils Eberstall



Die belegte Geschichte Eberstalls beginnt mit den Edlen von Eberstall. Im Hochmittelalter zählten sie nach Ansehen und Macht zu den bedeutendsten Adelsgeschlechtern in Schwaben. Vermutlich waren sie nur dem deutschen König (respektive Kaiser) zu Treue und Gefolgschaft verpflichtet, nahmen demzufolge in der feudalen Ordnung der damaligen Zeit den hohen Status von Kronvasallen ein. Für ihre Reichsunmittelbarkeit spricht, dass ihnen ihren Besitzungen eine größere Zahl an lehensrechtlichen Dienstmännern (Vasallen) unterstanden: so in Burtenbach, Ebersbach, Jettingen und in Eberstall selbst. Von 1160 bis 1294 waren sie zudem Schirmvögte über das Kloster Roggenburg (heutiger Landkreis Neu-Ulm), und in der Mitte des 12. Jahrhunderts übten sie das Schutzrecht über das Kloster Wettenhausen (im heutigen Landkreis Günzburg) aus. Ihre herausgehobene Stellung in der Lehenspyramide büßten die Edlen von Eberstall erst mit dem Verfall der Staufer-Kaisertums um die Mitte des 13. Jahrhunderts ein. Mit der Agonie der Zentralmacht im Heiligen Römischen Reich vollzog sich der Niedergang der Edlen von Eberstall. Nach dem Tod des letzten Staufers Konradin (1268) zwang der bayerische Herzog Ludwig die Eberstaller unter seine Lehenshoheit. 1296 wurde deren Burg, nun im bayerischen Besitz, in die kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen dem Augsburger Bischof und dem Markgrafen von Burgau einer- und dem bayerischen Herzog andererseits hineingezogen, eingenommen und gebrandschatzt. Schließlich verliert sich die Spur der Edlen von Eberstall im angehenden 14. Jahrhundert in den Annalen. Die Burg scheint in den folgenden Jahren jedoch von den Bayern wieder aufgebaut worden zu sein. Noch im 15. Jahrhundert wird Eberstall mehrmals als Veste des Herzogs erwähnt, ehe sie wiederum zerstört wurde. Wie, wann und wie oft ist unklar.

Die Zeiten waren unruhig. Mit der heranziehenden Neuzeit gingen die erstarkenden Landesfürsten zu Söldnerheeren über. Der Ritterstand, der einstmal das Kriegshandwerk besorgt hatte, verarmte und suchte sein Heil im Raubrittertum. Während die Städte hinter den Schutz bietenden Stadtmauern aufblühten, versank das flache Land in Anarchie. Entsprechend unübersichtlich entwickelten sich die Herrschaftsverhältnisse in Eberstall. Mehrfach wechselten die Herren. In den Archiven erscheinen während des 15. Jahrhunderts zwischen Kriegen der regionalen Machträger, Raubzügen, Plünderungen und Brandschatzungen die Ritter von Seckendorf, von Schellenberg, von Knöringen und die Junker von Lichtenau.

Kontinuität kehrt erst wieder mit den Freiherrn von **Stain** ein, die 1504 ihren Jettinger Besitz um Eberstall erweiterten. Bis 1730 blieb die Verbindung unter dem Haus Stain bestehen. Dann ging Eberstall an das Geschlecht **Stauffenberg**, um dann nach 1747 in dessen Hand wieder mit Jettingen vereinigt zu werden. Als Mundschenken der (Stammes-)herzöge von Schwaben waren die Schenken von Stauffenberg von ebenso altem Adel wie ihre Vorgänger. (Zum weiteren Fortgang siehe Geschichte Jettingens). Die Realunion Jettingen-Eberstall bestand fort, bis 1833 mit dem Tod Graf Klemens die Wülfinger Linie der Schenken von Stauffenberg ausstarb.

Da die Amerdinger Linie, welche die Erbfolge in Jettingen antrat, auf die bei der Herrschaft Eberstall befindlichen bayerischen Lehen nicht mitbelehnt war, fielen diese an die bayerische Krone zurück. Der König belehnte daraufhin seinen Innenminister, den Fürsten von *Oettingen-Wallerstein*, mit Eberstall. Die Stauffenbergsche Linie Amerdingen, die jetzt in Jettingen saß, focht dies an, gelangte aber erst 1846 durch Rückkauf wieder in den Besitz des Gutes Eberstall. Dieses wurde in der Folgezeit bis weit ins 20. Jahrhundert hinein teils verpachtet, teils für die eigene Landwirtschaft genutzt. Das Schloss diente als Wohnung des angestellten Jägers und bis 1927 des Schlosskaplans. In den unteren Räumen war das herrschaftliche Archiv untergebracht, welches 1966 als Leihgabe an das Staatsarchiv Sigmaringen übergeben wurde. Die Stallungen und das Gartengelände im Osten mietete der Reit- und Fahrverein Jettingen an. 1983 wurde das Schloss Eberstall an den Ulmer Norbert Löhlein verkauft.